

Stellungnahme des VBE NRW

zum Antrag der Fraktion der SPD

**„Die bevorstehende Bildungskatastrophe an berufsbildenden Schulen abwenden
– Neue Wege für die Personalgewinnung gehen und Hochschulen für angewandte
Wissenschaften in die Ausbildung von Lehrkräften einbinden!“ –
Drucksache 17/15880**

Anhörung des Wissenschaftsausschusses am 02.02.2022

Der Lehrkräftemangel ist die größte Baustelle des Schulsystems in NRW. Er stellt eine massive Bedrohung für die Bildungsqualität, die Gerechtigkeit und die Zukunft unseres Landes dar.

Einer aktuellen Untersuchung, die Prof. i.R. Dr. Klaus Klemm im Auftrag des VBE¹ erstellt hat, zufolge ist der tatsächliche Lehrkräftebedarf und das -angebot bis zum Jahr 2030 noch dramatischer einzuschätzen, als es die vom Ministerium 2018 herausgegebene Prognose darstellt. Dabei sind die zusätzlichen Ressourcen, die Ganztags-, Inklusion und Unterstützung von Schulen in herausfordernden Lagen erfordern, noch nicht eingerechnet. Neben den bisherigen Maßnahmenpaketen der Landesregierung, dem Personalmangel zu begegnen, bedarf es zusätzlicher Schritte, die nachhaltig wirken. Hierzu gehört für den VBE NRW auch dringender Schritt, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit zu zahlen, egal in welcher Schulform die Lehrkräfte tätig sind. Dies wäre aus Sicht des VBE vor allem ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Lehrkräftemangel im Bereich der Grundschulen und der Schulformen der Sekundarstufe I.

Ebenso ist es aus Sicht des VBE NRW grundsätzlich wichtig, die Anzahl der Studienplätze der einzelnen Lehrämter einer kritischen Prüfung zu unterziehen und bedarfsgerecht anzupassen. Wenn deutlich ist, dass der Lehrkräftebedarf in den kommenden Jahren das prognostizierte Lehrkräfteangebot übersteigt, muss jetzt gehandelt werden, da der Ausbau der Studienplatzkapazitäten seine Wirkung erst langfristig entfalten kann.

Unabdingbar für die akademische Lehrkräfteausbildung sind an den Hochschulen die Zentren für Lehrerbildung, die fakultätsübergreifend die Ausbildung in den einzelnen Lehrämtern koordinieren, steuern und planen. Schwerpunkt des Ausbaus der Studienplätze sollte auf den Hochschulstandorten liegen, die bereits über Zentren für Lehrerbildung verfügen, aber nicht die gesamte Bandbreite der Lehrämterausbildung anbieten. Hier ließen sich Synergien aus vorhandenen Erfahrungen und Strukturen herleiten, die wahrscheinlich mittel- und kurzfristiger wirksam werden könnten, als der Aufbau neuer Einrichtungen.

Um Lehrkräften eine angemessene Reflexion ihres eigenen professionellen Handelns in Schule zu ermöglichen ist neben dem Erwerb der spezifischen Kenntnisse in den Fachrichtungen für die erste Phase der Lehrkräfteausbildung der Kenntniserwerb in den Bildungswissenschaften charakterisierend und bedeutungsvoll. Dies gilt für alle Lehrämter aller Schulformen.

¹ www.vbe.de

Eine Erleichterung der Portabilität erbrachter Studienleistungen in bestehende Lehramtsstudiengänge ist sicherlich bedenkenswert, genauso wie der Ausbau bereits bestehender Kooperationen zwischen den Hochschulen – vor allem im Bereich der beruflichen Bildung. Dies wäre sicherlich ein kurzfristigerer Weg, als der Aufbau eines zweiten Weges der Lehrkräfteausbildung.

Das Land NRW braucht unzweifelhaft neue Wege zur Lehrkräftegewinnung und muss bereits eingeschlagene Wege weiter ausbauen. Gerade im Bereich der Lehrämter für Berufskollegs gilt es sicherlich auch, diese erfolgreiche Schulform mit ihren Möglichkeiten – eben auch als Lehrkraft – stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken; nicht nur in der Berufs- und Studienberatung der Schulen, sondern auch an den Hochschulstandorten.

Dortmund, 26.01.2022

Stefan Behlau

Vorsitzender VBE NRW